

mit wurde 2013 erstmals die Millionengrenze überschritten. Wir freuen uns unter diesen Umständen bereits auf das zweite Atlasjahr und sind überzeugt, dass viele Löcher in den Verbreitungskarten dann bereits gestopft werden können!

Aussicht auf die weitere Atlasarbeit 2014

Bei den Koloniebrütern steht im Schwerpunktjahr 2014 eine vollständige Erfassung an. Damit werden wir eine Richtgrösse für den Gesamtbestand von Kormoran, Graureiher, Kiebitz, Lach- und Mittelmeermöwe, Flusseeeschwalbe, Alpensegler, Uferschwalbe, Dohle und Saatkrähe erhalten. Auch bei den beiden Koloniebrütern in Siedlungen, Mauersegler und Mehlschwalbe, ist eine solche Zählung anzustreben, allerdings nur für die Kolonien mit mindestens 10 Brutpaaren.

Bei den seltenen Arten sind zwar schon viele Meldungen eingegangen. Jedoch sollte in den kommenden Atlassaisons noch vermehrt darauf geachtet werden, pro Atlasquadrat alle möglichen Lebensräume abzusuchen. Das Ziel ist, dass die Verbreitung für diese Arten auf der Basis von 1×1 km so vollständig wie möglich erfasst wird.

Dasselbe Ziel gilt für die seltenen Arten im Mittelland und Jura (Kuckuck, Wendehals, Felsenschwalbe, Bergpieper, Steinschmätzer, Ringdrossel, Mauerläufer, Zitronengirlitz und Alpenbirkenzeisig), wo wir die Verbreitung in diesen beiden biogeografischen Regionen so vollständig wie möglich haben möchten. In den Alpen zählen diese Vogelarten zu den verbreiteten Arten.

Zudem möchten wir mit der gezielten Erkundung noch schlecht bearbeiteter Atlasquadrate beginnen, der «Terra incognita». Wer Zeit und Lust hat, ein Wochenende oder sogar eine Ferienwoche in einem dieser Atlasquadrate zu verbringen, melde sich bei atlas@vogelwarte.ch.

Peter Knaus

Nachrichten

146. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft DO-G in Regensburg vom 2. bis 7. Oktober 2013

Nach 14-jähriger Absenz (letztmals 1999 in Bayreuth) traf sich die Gesellschaft wieder im grössten deutschen Bundesland. Eingeladen hatte die umtriebige Ornithologische Gesellschaft in Bayern, und deren Helfer und der Vorstand der DO-G legten eine perfekte Organisation vor: locker, aber absolut effizient. Mehr als 400 Teilnehmer, darunter ein gutes Dutzend Schweizer, wurden allein schon durch die Attraktivität der Stadt herbeigelockt. Dem hielt nicht

einmal die DO-G stand: Erstmals war der Tagungsband nicht von irgendeinem Vogel, sondern vom abendlich-illuminierten Regensburg geziert! Imposant durchquert die Donau das sehenswerte Weltkulturerbe, die mittelalterliche Stadt mit ihren historischen Brücken, Häusern und Kirchen. Inmitten der Altstadt gibt der Doppelsturm des Doms das einprägsame Wahrzeichen. Und vor allem am Tag der deutschen Einheit waren die Marktplätze und Gassen belebt mit feschen Dirndl und Lederhosen. In den Biergärten und den unzähligen Gasthäusern konnte man sich am hochgelobten Gerstensaft erlaben, gleichzeitig sorgte die Gastronomie mit dem Sauren Lüngerl, dem Schweinshaxn und dem Topfenstrudel für den «endemischen» Kolorit. Demgegenüber wirkte die in den Boomjahren am Stadtrand errichtete Hochschule eher grau, und unmittelbar neben den studentischen Wildwechsellern auf dem Universitätsgelände warnten Schilder mit «Kein Durchgang! Unfallgefahr!» vor der Vergänglichkeit der Architektur der Sechziger- und vor allem der Siebzigerjahre. Im Innern überzeugten die grosszügigen Vortragssäle – einzig die etwas brummeligen Tonanlagen konnten damit nicht Schritt halten.

Der fachliche Teil der Tagung streifte fast alle vogelkundlichen Themen und hatte mit «Vögel in der Energiewende» und «Ornithologie in Bayern» einen global und einen lokal ausgerichteten Schwerpunkt. Auf dem 82 km² grossen Regensburger Stadtgebiet dominiert dieselbe Problematik (Verdichtung durch Bauten und Verkehrswege, Verlust von Gärten, Monotonisierung) wie in unseren Städten. Allerdings ist die hier festgestellte Diversität und Dichte weit von der schweizerischen Realität entfernt: Beispielsweise nahm in den letzten 30 Jahren der Gartenrotschwanz von 162 auf 38 Brutpaare ab, der Gelbspötter von 38



Abb. 1. Der Regensburger Dom spiegelt sich in der Donau. Alle Aufnahmen vom 4. Oktober 2013, C. Marti.

auf 24 – leider deutliche Abnahmen, aber in unseren Stadtgebieten wären beide Arten schon fast Exoten! Überaus positive Meldungen kamen aus der ländlichen Umgebung: In Mainfranken sind als Folge aufwändiger Schutzarbeit (Nestersuche, Einzäunung) die Wiesenweihenbestände erstarkt, und für den Ortolan (Brachlandstreifen) wurde wenigstens eine Trendumkehr erreicht. Im nahen Altmühltal konnten die beim Bau des Main-Donau-Kanals geschlagenen Wunden dank Landreserven zum grössten Teil ausgeglichen werden. Allerdings hat die durch den Kanal in Gang gesetzte Industrialisierung in den Donauiederungen erst richtig begonnen. Sie wird den Landschafts- und Naturschutz in den kommenden Jahren auf Trab halten.

Die zügig durchgeführte Mitgliederversammlung wartete mit positiven Meldungen auf: Der im Vorjahr fast gänzlich neu bestellte Vorstand hat sich bestens etabliert, die Mitgliederzahlen haben sich stabilisiert, und die Finanzlage der Gesellschaft entwickelt sich überaus günstig. Insbesondere hat sich das zeitweilige Sorgenkind «Journal für Ornithologie» definitiv zum Goldesel «Journal of Ornithology» emporgearbeitet.

Die Tagesexkursionen vom Montag, dem 7. Oktober führten in die Auenwälder des Donautals bei der Isarmündung oder in die uralten Bergmischwälder des Nationalparks Bayerischer Wald. Auf grossen Zuspruch stiess die Exkursion zum riesigen, von US-, Nato- und deutschen Truppen genutzten Übungsplatz Grafenwöhr in der Oberpfalz – das gesicherte Gelände ist üblicherweise für Nicht-Militärpersonen gesperrt. Bei herrlichem Herbstwetter zeigten sich Heidelerche, Raubwürger und mehrere Seadler (zeitweise fünf gleichzeitig), aber auch einige der weit über tausend hier lebenden Rothirsche (mitgeteilt durch Roland Prinzinger).

Die nächste Jahresversammlung der DO-G findet vom 1. bis 6. Oktober 2014 in Bielefeld statt. Die nordrhein-westfälische Stadt feiert dann ihr 800-jähriges Jubiläum – die DO-G ihrerseits thematisiert die



Abb. 2. Hörsaalgebäude der Universität Regensburg, von der Eingangstreppe der Universitätsbibliothek aus gesehen.



Abb. 3. Lesesaal der Universitätsbibliothek Regensburg. Für die Freihandaufstellung der Bücher wurde ein System entwickelt, das als «Regensburger Verbundklassifikation» (RVK) das Bibliothekswesen vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz massgeblich beeinflusst hat.

Vielseitigkeit der Ornithologie. Abgerundet wird der Anlass von Exkursionen in den nahen Teutoburger Wald, in die Sennelandschaft, an die Ems sowie zu den Rietberger Fischteichen. **Johann Hegelbach**

Bericht über die 9. Konferenz der European Ornithologists' Union EOU in Norwich

Erstmals fand eine Konferenz der European Ornithologists' Union EOU in Grossbritannien statt. 355 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 30 Ländern, mehrheitlich aus Europa, aber auch aus China, den USA, Südafrika und Australien, trafen sich vom 27. bis 30. August 2013 an der University of East Anglia in Norwich. Erfreulich war wiederum der beträchtliche Anteil junger Leute, welche mit ihrer unkomplizierten und direkten Art wesentlich zur lockeren Atmosphäre der Konferenz beitrugen. In Norwich war es besonders einfach, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Freundschaften zu pflegen, da die meisten der Teilnehmenden auf dem Campus der Universität untergebracht waren, wodurch sich an den warmen Sommerabenden viel Gelegenheit zum Austausch ergab.

Insgesamt wurden 110 Vorträge in über 22 Symposien präsentiert. Hinzu kamen etwa 150 Poster und 6 Plenarvorträge. Letztere spannten thematisch einen weiten Bogen vom Balzverhalten von Schnurrvögeln (Leonida Fusani, Italien), dem Zugverhalten bei der Uferschnepfe (Jenny Gill, Grossbritannien), der Brutbiologie und Raumnutzung der Wiesenweihe (Beatriz Arroyo, Spanien), dem Nahrungserwerb bei insektivoren Arten (Anton Krištin, Slowakei) bis zu neuen, das Verständnis des Vogelzugs revolutionierenden Techniken (Åke Lindström, Schweden).

Auch die Symposien waren sehr vielfältig und umfassend angewandte und theoretische Themen bis hin zur Ethno-Ornithologie! Die Schweiz war mit knapp 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertreten. Alle steuerten viel beachtete Vorträge oder Poster bei oder waren bei der Organisation von Symposien beteiligt.

Die Exkursionen in der Mitte der Tagung führten in zwei an der Küste gelegene Naturschutzgebiete – Minsmere und Titchwell – die selbstständig erkundet werden konnten. Bei herrlichem Spätsommerwetter konnten von den zahlreichen Hides aus viele Watvögel beobachtet werden.

Durch die Mitgliederversammlung führte der abtretende Präsident Tomasz Wesolowski (Polen). Barbara Helm (Schottland) wurde zur neuen Präsidentin und Jan-Åke Nilsson (Schweden) zum künftigen Präsidenten (president-elect) gewählt. Susi Jenni von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ist die neue Generalsekretärin der EOU.

Die 9. EOU-Konferenz darf als überaus gelungen bezeichnet werden, was nicht zuletzt dem grossen Einsatz des lokalen Organisationskomitees um Steve Dudley, Rob Fuller und Jenny Gill sowie den zahlreichen studentischen Helfern zu verdanken war. Die nächste EOU-Konferenz wird 2015 in Badajoz, Spanien, stattfinden. Alle können der EOU beitreten, die Mitgliedschaft ist gratis. Mehr zur EOU ist unter www.eounion.org zu finden. Dort ist auch der ausführliche englische Bericht über die Konferenz nachzulesen, wovon hier eine gekürzte deutsche Übersetzung wiedergegeben ist. **Gilberto Pasinelli**

Tagungen, Kurse, Ausstellungen

Naturstation Silberweide. Die Naturstation Silberweide am Greifensee will ein Ort sein, wo Kinder mit der Natur direkt in Berührung kommen – zum Beispiel, wenn sie bis zu den Knien auf dem Barfusspfad im Schlamm versinken. Selbstverständlich bietet sie auch ein attraktives Angebot an Führungen und weiteren Informationsangeboten. Sie ist damit zum wichtigen Partner in der Umweltbildung geworden. Diese Aktivitäten haben im Lauf der Zeit ihre Spuren hinterlassen, nicht nur in den Köpfen, sondern auch an den Einrichtungen. Nun soll die Station sanft saniert und der Spielplatz aufgewertet werden. Spenden dafür sind willkommen. Nähere Informationen sind zu finden unter www.silberweide.ch. Postadresse: Silberweide, Naturstation am Greifensee, Seestrasse 37, CH-8617 Mönchaltorf.

Oiseaux. Unter diesem einfachen Titel steht die Sonderausstellung «Vögel» des Muséum d'histoire naturelle de la ville de Genève, die am 21. September 2013 eröffnet wurde und bis am 21. September 2014 im Naturhistorischen Museum in Genf zu sehen ist. Konzipiert wurde sie in enger Zusammenarbeit mit Nos Oiseaux im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums dieser Gesellschaft. Die Ausstellung wird begleitet von einem reichhaltigen Veranstaltungs-

programm mit Führungen, Vorträgen, Filmvorführungen und Exkursionen. Zur Ausstellung ist unter dem Titel «Terre et Nature» ein reich bebildertes, sehr attraktives Begleitheft erschienen. Nähere Informationen sind zu finden unter www.ville-ge.ch/mhng/expo_oiseaux.php.

Naturschutz Schweiz

Eidgenössische Jagdstatistik. Letztmals wurden die Zahlen erlegter Vögel für das Jahr 2000 in unserer Zeitschrift publiziert (Ornithol. Beob. 98: 279, 2001). Die vollständigen Daten werden nach Jahren und Kantonen aufgeschlüsselt und alljährlich vom Bundesamt für Umwelt im Internet verfügbar gemacht (www.wild.uzh.ch/jagdst). Dazu kommen aufschlussreiche grafische Darstellungen. Hier werden nur die Abschusszahlen für die ganze Schweiz und das Jahr 2012 präsentiert. * bezeichnet geschützte Arten.

Höckerschwan*	11	Spezialabschuss
Graugans*	2	
	7	Spezialabschuss
Schnatterente	33	
Krickente	107	
Stockente	5840	
Bastardente	23	
Knäkente	2	
Tafelente	120	
Reiherente	234	
Gänsesäger*	55	Spezialabschuss
Greifvögel*	28	Spezialabschuss
Alpenschneehuhn	498	
Birkhahn	510	
Fasan	37	
Haubentaucher	59	
Kormoran	1374	
Graureiher*	70	Spezialabschuss
Blässhuhn	641	
Waldschnepfe	1591	
Haustaube	4995	
Ringeltaube	812	
Türkentaube	169	
Eichelhäher	3714	
Elster	1637	
Saatkrähe*	2	
	4	Spezialabschuss
Rabenkrähe	12536	
Nebelkrähe	5	
Kolkrabe	413	

Mehr Lebensraum zwischen Wald und Feld. Die scharfe Trennung zwischen Wald und Kulturland, wie wir sie heute fast überall finden, ist erst seit wenigen Jahrzehnten die Regel. Jetzt soll der Übergang vom Wald zum Kulturland an geeigneten Orten wieder möglichst breit werden: Da geht der geschlossene Wald mit zunehmend lichterem Flächen über in extensiv bewirtschaftetes Kulturland, das mit Einzelbäumen und Hecken bestanden ist. Ein solcher

breiter Übergang Wald – Kulturland bietet viel mehr Tier- und Pflanzenarten Lebensraum als es im Wald oder in Feld und Wiesen allein hat, zum Beispiel für Neuntöter, Goldammer, Wendehals oder Gartenrotschwanz. Die Förderung der breiten Übergänge Wald – Kulturland ist das Jahresthema 2014 der Kampagne «Biodiversität – Vielfalt im Wald» des SVS/BirdLife Schweiz.

Organisationen, Publikationen

Der Nationalpark wird 100. Unter dem Motto «100 Jahre echt wild» feiert der Schweizerische Nationalpark 2014 sein 100-jähriges Bestehen. Die Gründung am 1. August 1914 war eine echte Pioniertat des Naturschutzes. Im Lauf der Zeit entstand ein einzigartiger Wildnispark, der mit 170 km² flächenmässig etwa dem Fürstentum Liechtenstein entspricht. Die Natur wird sich selbst überlassen. Im ganzen Nationalpark gilt ein Wegegebot, so dass die Tier- und Pflanzenwelt trotz jährlich 150000 Besucherinnen und Besucher nicht gestört wird. Der Bildungsauftrag wird durch das Nationalparkzentrum in Zernez wahrgenommen. Das Jubiläum soll der Bevölkerung den Nationalpark mit vielen ausserordentlichen Veranstaltungen ins Bewusstsein bringen. In Zernez finden im Sommer Freilichtspiele statt, und die Bundesfeier vom 1. August 2014 mit Bundesrätin Doris Leuthard wird im Fernsehen ausgestrahlt. In 16 grossen Einkaufszentren der ganzen Schweiz wird eine Jubiläumsausstellung gezeigt, und im September ist ein Auftritt am Comptoir suisse vorgesehen. Finanziert werden diese Jubiläumsfeierlichkeiten ausserhalb des normalen Budgets durch Sponsoren. Schliesslich markieren verschiedene Publikationen das Jubiläum, besonders prominent der «Atlas des Schweizerischen Nationalparks», der in diesem Heft vorgestellt wird und dem am 8. November 2013 der «Prix carto» der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie verliehen wurde. Näheres zum Jubiläum ist der Homepage des Nationalparks zu entnehmen: www.nationalpark.ch/jubilaeum.

Limicola eingestellt. Seit 1987 erschien Limicola, die Zeitschrift für Feldornithologie. Ihr Ziel war es, die im deutschsprachigen Raum bestehenden Defizite in der Bestimmungstechnik abzubauen und den kritischen Umgang mit Beobachtungsdaten zu fördern. Von Anfang an zeichnete sich Limicola auch durch hervorragende und gut gedruckte Vogelfotos aus, so dass das Studium der Hefte immer nicht nur anregend, sondern auch ein Genuss war. Nach 26 Bänden mit 142 Heften halten Peter H. Barthel und Christine Barthel die Aufgaben von Limicola für erfüllt. Das über ein gutes Vierteljahrhundert entstandene Werk enthält 8754 Seiten mit 6859 Fotos, 83 Farbtafeln, 460 Zeichnungen 480 Grafiken, 46 Sonagrammen und 166 Tabellen. Der Limicola-Verlag wird aber weiterhin aktiv bleiben, und ein elektronischer Newsletter ist in Vorbereitung. Weitere Informationen gibt es auf dessen Homepage www.limicola.de.

Der Falke Taschenkalender. Für die Jahre 1988 bis 2001 gab der Aula Verlag den Ornithologen-Kalender heraus. Seit 2002 ist er unter dem Namen «Der Falke Taschenkalender für Vogelbeobachter» eine Beilage der Zeitschrift «Der Falke» dieses Verlags. Die redaktionellen Beiträge im Taschenkalender wurden von Siegfried Klaus, Daniel Doer und Hans-Heiner Bergmann betreut und oft auch geschrieben, und sie boten lehrreichen und unterhaltenden Lese-stoff. Schade war nur, dass sie mit dem Auslaufen des Kalendariums wohl von den meisten Nutzern entsorgt wurden. Weil sie sich inhaltlich mit Beiträgen der Zeitschrift überschneiden, hat die Falke-Redaktion beschlossen, den Kalender auf Kalendarium und Serviceteil (mit Artnamen, Zugvogel- und Gesangskalender sowie Adressen) zu beschränken. Geblieben sind die Illustrationen mit attraktiven Farbfotos und das Kalendarium mit besonders viel Platz für die Wochenenden.

Umfragen, Bitte um Mitarbeit

Goldammerdialekte. Der Gesang deutscher Goldammer wird oft mit dem Merkvers «wie wie wie wie hab ich dich lieb» wiedergegeben. Für die Beschreibung der osteuropäischen Dialekte müsste man noch eine lange Silbe anfügen. Dieser letzte Ton kann ansteigen, abfallen oder auf derselben Höhe bleiben, wodurch sich verschiedene Unterdialekte charakterisieren lassen. Die Karls-Universität in Prag, das Institut für Wirbeltierbiologie in Brno und die Tschechische Ornithologische Gesellschaft studieren in einem gemeinsamen Projekt die Verbreitung der verschiedenen Dialekte der Goldammer. Dazu wurde die Bevölkerung aufgerufen, singende Goldammer-♂ mit dem Smartphone, der Video- oder Fotokamera zu filmen und die Tonaufnahmen einzusenden. Das Ergebnis ist eine exakte Verbreitungskarte der Dialekte und Unterdialekte anhand von hunderten von untersuchten ♂ – nicht nur für Tschechien, sondern auch für Grossbritannien und Neuseeland. Wer Lust hat, sich irgendwo im Brutareal an diesem Projekt zu beteiligen, ist herzlich dazu eingeladen. Die genauen Angaben mit den detaillierten Anleitungen zum Herunterladen der Programme und zum Einsenden der Daten sind zu finden auf www.yellowhammers.net.

Stunde der Gartenvögel. Die Biodiversität im Siedlungsraum ist eines der zehn strategischen Ziele der Biodiversitätsstrategie. Deshalb möchte der SVS/BirdLife Schweiz dem Thema mehr Gewicht geben und die vor einigen Jahren begonnene Aktion «Stunde der Gartenvögel» wieder aufnehmen. Vom 9. bis 11. Mai 2014 sollen möglichst breite Bevölkerungskreise motiviert werden, eine Stunde lang in ihrem Garten oder sonst in der Umgebung Vögel zu beobachten und die festgestellten Arten im Internet oder mit einer Beobachtungskarte zu melden. Der SVS wird im Netz viele Informationen zu den möglichen Arten aufschalten. Merken Sie sich den Termin vor.